

HANDWERKSKAMMER ULM

Wer die Daten hat, hat den Markt

Handwerkskammer Ulm trägt Interessen der regionalen Betriebe in Brüssel vor

Der Vorstand der Handwerkskammer hat sich in Brüssel mit Europaabgeordneten und Vertretern der Europäischen Kommission zu den aktuellen politischen Themen ausgetauscht. Im Gespräch mit den baden-württembergischen Europaabgeordneten Norbert Lins (CDU) und Evelyne Gebhardt (SPD) war der European Green Deal



Der Spitzenmann der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, Manfred Weber MdEP (r.), im Gespräch mit Norbert Lins MdEP (2.v.r.) und Handwerkskammerpräsident Joachim Krimmer (l.) sowie Vorstandsmitgliedern der Handwerkskammer Ulm.

Foto: Handwerkskammer Ulm

„In Europa denkt man sich jetzt das aus, was uns in den nächsten Jahren in unseren Betrieben beschäftigen wird.“

Joachim Krimmer
Präsident der Handwerkskammer Ulm

Thema. Lins sieht den Green Deal als Chance auch fürs Handwerk: „Wir können jetzt viele Themen richtig entscheiden. Die Europäische Union kann sich erneuern. Wir können in Europa Technologieführer werden oder bleiben und beispielsweise über Innovationsfähigkeit den Klimaschutz vorantreiben oder die Artenvielfalt auch mit technischen Möglichkeiten erhalten.“ „Europa kann nicht grün werden, wenn das Handwerk nicht die richtige Technik im Keller einbaut und beim Smart Grid installiert. Regional aufgestelltes Handwerk trägt den Green Deal in die Fläche. Wir sind Mitgestalter des Green Deal. Uns ist dabei wichtig,

dass die Veränderung sozial ausgewogen geschieht“, fasst der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, Dr. Tobias Mehlich, die Meinung des Handwerks zusammen. „Es ist niemandem geholfen, wenn wir grün werden, aber Teile der Gesellschaft abhängen.“ Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm arbeiten mehr als 120.000 Menschen in 19.500 Handwerksbetrieben.

Handwerk gestaltet Green Deal
Weiteres Thema des Austauschs, der die Handwerksunternehmer u.a. auch mit dem Vorsitzenden der Europäischen Volkspartei (EVP) und dem ehemaligen Kandidaten für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten Manfred Weber (CSU) zusammengebracht hat, waren die anstehenden Überlegungen zur Daten- und Plattformökonomie. In einer neuen Strategie

bereitet die EU-Kommission Maßnahmen für einen gesicherten Zugang und einen fairen Umgang mit Daten vor. Hintergrund ist, dass große Konzerne und Hersteller den Zugang zu Daten immer stärker kontrollieren und so in die Wertschöpfungsketten eingreifen und sich zwischen Handwerkern und Kunden platzieren. „Handwerksbetriebe wollen ihren Kunden gute Dienstleistungen

gen, wie eine vorausschauende Wartung und schnelle Reparaturen, anbieten können. Dazu müssen sie in Echtzeit auf Daten zugreifen können, wie z.B. Daten in Fahrzeugen oder von Heizungen und Smart-Home-Anlagen oder Produktionsmaschinen. Alles andere verzerrt den Wettbewerb und entzieht den Handwerksbetrieben den Boden des Wirtschaftens“, betont Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm. Angestrebt werden dafür offene Schnittstellen und standardisierte Datenformate, die auch der Handwerksbetrieb nutzen kann. Der Zugang für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) muss rechtlich gesichert werden.

KMU: Vom gleichen Sprechen

„Wichtig ist uns, dass die EU versteht, dass es neben Start-ups und schnell wachsenden High-Tech- oder auch Industrieunternehmen auch die regionalen Handwerksbetriebe gibt. Wir wünschen uns einen ‚geliebten KMU-Test‘ vor jedem Regelungsvorschlag. Nur, wenn wir Mittelständler im Vorfeld gehört werden, können die Auswirkungen ‚echt‘ abgeschätzt werden - und unnötige Bürokratie in unseren Betrieben vermieden oder abgebaut werden. Denn die nervt unsere Beschäftigten und bremst letztlich unseren Wohlstand“, findet Katja Maier, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm und Kreishandwerksmeisterin im Ostalbkreis. Für das regionale Handwerk sei zentral, dass die geltende KMU-Definition bestehen bleibe, insbesondere die Höchstgrenze von 250 Mitarbeitern.

KOMMENTAR

Echte Interessen

Die Geburtsstunde der Themen, die wir spätestens in acht Jahren ganz konkret im handwerklichen Alltag spüren, ist heute - in der europäischen Hauptstadt Brüssel. EU-Verordnungen werden zu Landesgesetzen. Deshalb müssen wir Handwerker regelmäßig in Brüssel sein und unsere Welt erklären. Erklären, was wir unter Begriffen wie sozial, nachhaltig, Mittelstand, dualer Ausbildung oder Meisterbrief verstehen. Nur so



Franz Manz
Metallbaumeister aus Warthausen-Biberach, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm und Kreishandwerksmeister Biberach.
Foto: Armin Buhl

verstehen Politiker, was wir meinen, wenn wir sagen, dass die Tachographenpflicht ein Kostentreiber und Bürokratiemonster ist. Nur dann erreichen wir so wertvolle Erfolge wie jetzt die Ausnahmen für Handwerker vom digitalen Fahrtenstreifen im Umkreis von 100 Kilometern zum Betriebsort. Aktuell werden in Brüssel die Basel III/IV-Reformen für Banken diskutiert. Uns Handwerksbetriebe verbindet mit den Volksbanken und Sparkassen eine gewachsene und bewährte Finanzierungsstruktur. Zusätzliche Bürokratie und Haftungsdruck für Banken trifft „unsere“ kleineren und regional agierenden Banken überproportional - und dann damit auch uns Betriebe durch Bürokratie und Kosten in der Finanzierung. Das müssen wir in Brüssel laut und deutlich platzieren, denn in Spanien oder Rumänien kennt man keine regionalen Banken. Deshalb ist Interessenvertretung so wichtig: Wir sagen, was wir Handwerker brauchen und warum. So können Rahmenbedingungen gelingen, damit wir auch morgen noch gerne in unserem Handwerk schaffen - für den Kunden.

Helden des Handwerks

Radioreihe gibt Einblicke in persönliche Geschichten

Helden heißen Handwerker! In der Radioreihe „Helden des Handwerks“ auf Donau3FM erzählen Handwerkerinnen und Handwerker, warum sie Helden sind, wie herausfordernd ihr Geschäft wirklich ist und was sie täglich motiviert, ihr Bestes zu geben. Sie geben Einblicke in ihre persönlichen Geschichten. Abdulkeriem Alhanafi ist Glasergeselle aus Leinzell. Er hat 2019 seinen Gesellenbrief bekommen und nicht nur das. Er ist ein Held, weil er im Wettbewerb um den besten Gesellen erst Landes- und dann auch noch Bundessieger geworden ist.



„Ich bin schon stolz drauf, dass ich was Gutes geschafft habe aus einem kleinen Ort wie Leinzell.“

Abdulkeriem Alhanafi
Glasergeselle
Foto: Donau3FM

Wie fühlt sich das an?

Eigentlich ganz normal. Ich bin schon stolz drauf, dass ich was Gutes geschafft habe aus einem kleinen Ort wie Leinzell.

Da kann man auch wirklich stolz sein. Abdulkeriem ist aber auch doppelter Held, denn er ist auch ein tolles Beispiel für Geflüchtete im Handwerk. Er musste fliehen und hat dann in Deutschland seine Berufung gefunden - im Handwerk.

Ich stamme ursprünglich aus Syrien, Damaskus. 2012 bin ich dann wegen des Kriegs nach Libyen geflohen. Nachdem sich dort die Lage verschlimmert hat, sind wir nach Deutschland geflohen. Ein Jahr später habe ich den Aufenthaltstitel bekommen. Ich habe eine Sprachschule und die Abendhauptschule besucht. Irgendeiner von der Schachmannschaft hat zwischen

mir und dem Betrieb vermittelt. Dann hat's geklappt und ich habe meine Lehre im Jahr 2016 angefangen.

Auf deinem Weg zum besten Gesellen in Deutschland haben dich viele unterstützt?

Auf jeden Fall mein Chef und der Geselle, der mir das alles beigebracht hat. Und meine Arbeitskollegen allgemein haben mich immer unterstützt. Meine Familie hat mir geholfen, mir Zeit zu geben um zu lernen.

Helden des Handwerks - Jetzt reinhören in die neue Radio-Serie, mittwochs um 18.20 Uhr auf Donau3FM oder unter www.hwk-ulm.de/helden-des-handwerks-donau3fm/

Betriebszahlen steigen um 1,7 Prozent

Regionales Handwerk wächst weiter

Zum Ende des Jahres 2019 zählt die Handwerkskammer Ulm 19.424 Betriebe zwischen Jagst und Bodensee. Das sind 327 Handwerksbetriebe mehr als im Vorjahr und entspricht einem Zuwachs um 1,7 Prozent.

„Ob E-Bike oder Smart Home - mehr Betriebe führen dazu, dass mehr innovative Gedanken in der Wirklichkeit umgesetzt werden. Deshalb zeigen diese Zahlen, wie Trends und politische Entscheidungen sich auf unsere Wirtschaftsstruktur auswirken“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. „Das ist eine gute Nachricht für die Verbraucher und wird die Lebensqualität in unseren Regionen sichern und erhöhen. Kommunen sollten sich freuen, wenn in ihren Gebieten Bäcker, Metzger, Elektriker oder Heizungsbauer ihre Bevölkerung versorgen.“

Meisterpflichtige Gewerke nehmen zu

Der erneute moderate Anstieg der Handwerksbetriebszahlen zeigt sich in allen Regionen des Kammergebietes. Der Zuwachs wird in allen Kreisen wesentlich von den zulassungsfreien Handwerken getragen, wie zum Beispiel von unterm Strich 61 Gebäudereinigern (+11 Prozent) oder 14 Behälter- und Apparatebauern (+ 28 Prozent).

Aber auch die zulassungspflichtigen Gewerke nehmen im Gebiet der Handwerkskammer Ulm zu: unterm Strich sieben Zweiradmechaniker (+9 Prozent), fünf Kälteanlagenbauer (+11 Prozent) oder 17 hinzugekommene Friseure (+1 Prozent). Dass auch die meisterpflichtigen Gewerke zunehmen, ist eine Besonderheit im Gebiet der Handwerkskammer Ulm. Die Zahlen in Baden-Württemberg sind in diesen Gewerken tendenziell rückläufig.

Handwerk ist Rückgrat der Wirtschaft

Die Nachfrage nach kompetenten Fachkräften wird in vielen Hand-

werksberufen auch künftig steigen. Digitalisierung, Klimaschutz und die Mobilitäts- und Energiewende sind aktuell die maßgeblichen Konjunkturtreiber für viele Gewerke. „Handwerksberufe verändern sich immer - über Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie passen sich der Dynamik der Zeit an und entwickeln sich. Und mit den Berufen entwickeln sich die Beschäftigten selbst lebenslang weiter, wenn Sie sich fortbilden“, betont Mehlich. So kann das Handwerk weiterhin Rückgrat der regionalen Wirtschaft und wichtiger Arbeitgeber vor Ort in den Regionen sein und gleichzeitig die Wirtschaftsstruktur nachhaltig mitgestalten.

Die Betriebszahlen zum 31. Dezember 2020 nach Landkreisen

- Ostalbkreis: Aktueller Bestand an Handwerksbetrieben: 4.122 (+73, entspricht +1,8 Prozent)
- Heidenheim: Aktueller Bestand an Handwerksbetrieben: 1.549 (+28, entspricht +1,8 Prozent)
- Alb-Donau Kreis: Aktueller Bestand an Betrieben: 2.815 (+28, entspricht +1 Prozent)
- Stadtkreis Ulm: Aktueller Bestand an Betrieben: 1.310 (+35, entspricht +2,7 Prozent)
- Biberach: Aktueller Bestand an Betrieben: 2.692 (+38, entspricht +1,4 Prozent)
- Ravensburg: Aktueller Bestand an Betrieben: 4.164 (+112, entspricht +2,8 Prozent)
- Bodenseekreis: Aktueller Bestand an Betrieben: 2.772 (+13, entspricht +0,5 Prozent)

JUBILÄUM

Wir gratulieren

Zum 50-jährigen Betriebsbestehen gratuliert die Handwerkskammer Ulm und wünscht für die Zukunft alles Gute:

- Zimmerer Josef Utz aus Lauchheim
- Fleischer Rainer Kirsch aus Ellwangen

Willkommen in der Zukunftswerkstatt.
Ist das noch Handwerk?
Entdecke über 100 Ausbildungsberufe.
DAS HANDWERK
www.hwk-ulm.de

Engagement aus Berufsgründen

Augenoptikermeister Reinhard Kuntz sammelt und repariert gespendete Brillen für Bedürftige

Was kann ich neben meinem normalen handwerklichen Berufsalltag tun, um mich einzubringen? Augenoptikermeister Reinhard Kuntz hat eine Möglichkeit für sich gefunden, sich zu engagieren und damit Bedürftigen das Leben zu erleichtern. Seit den 80er Jahren sammelt er in seinem Betrieb ausgeleichte Brillen für das Projekt „Eine Brille für Menschen in Not“, auf das ihn der Ulmer Augenarzt Dr. Hans-Walter Roth aufmerksam gemacht hat.

Nachhaltigkeit zahlt sich aus

„Mich haben immer häufiger Kunden gefragt, was sie mit ihren alten Brillen anfangen sollen oder haben mich bei Brillen der verstorbenen Tante gefragt, ob die noch zu gebrauchen sind“, sagt Kuntz. Auch im Sinne der Nachhaltigkeit habe er sich dazu entschieden, die Brillen zu sammeln: „Viel zu schade zum Wegschmeißen.“ Die Brillen gehen an verschiedene Organisationen in Deutschland und im Ausland – für die Menschen, die sich keine Brille leisten können. „Das waren inzwischen mit Sicherheit 5.000 Brillen“, freut sich Kuntz über die Beteiligung der Menschen.

Neue Hoffnung geben

Der Augenoptikermeister nimmt alle gespendeten Brillen in seinem Betrieb entgegen, misst die Brillengläser aus, überprüft sie auf ihre Unversehrtheit und repariert oder ersetzt gegebenenfalls einzelne Teile. Die Brillen werden nach Stärken sortiert, sodass Menschen, die sich keine Sehhilfe leisten können, schnell Abhilfe finden und neue Hoffnung schöpfen können. Das Gerät sei zwar nicht unbedingt millimetergenau auf den Augenabstand des neuen Besitzers eingestellt und die Stärken passen oft nicht zu 100 Prozent, doch ver helfe es den Bedürftigen trotzdem

sofort zu mehr Lebensqualität. Selten bitte Dr. Roth Kuntz auch mal, eine Brille für einen Menschen anzupassen und kostenlos neue Brillengläser einzusetzen.

Beruf führt zum Sinn

„Wirtschaftlich betrachtet ist das für einen Betriebsinhaber natürlich Quatsch – ich verschenke Brillen, die ich unter Arbeits- und Zeitaufwand herrichte, anstatt sie zu verkaufen“, lacht Kuntz. Doch für ihn zähle der

”

Aus meiner Berufsüberzeugung ist das Engagement entstanden: Handwerklich schaffen, wertvoller Umgang mit dem Menschen.“

Reinhard Kuntz
Augenoptikermeister

Gedanke und das Herz hinter der Aktion: „Ich habe diesen Beruf ergriffen, weil ich etwas Handwerkliches schaffen wollte. Und weil ich den Umgang mit Menschen wertvoll finde. Aus meiner Berufsüberzeugung ist das Engagement entstanden.“ Dies sei für ihn so selbstverständlich wie die stetige Weiterbildung im Beruf. Kuntz hat nach seiner Ausbildung zum Augenoptiker noch das fachliche Studium abgeschlossen sowie den Meistertitel und den Betriebswirt im Handwerk erworben. Er ist seit über 50 Jahren in seinem Beruf tätig.

Berufspolitisch engagieren

Mittlerweile ist es selbstverständlich für den Augenoptikermeister, jedes



Augenoptikermeister Reinhard Kuntz hat bereits über 5.000 Brillen an Bedürftige gespendet.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Jahr hunderte Brillen zu sammeln, aufzubereiten und zu spenden. Er verstehe aber dennoch, wenn manche Kollegen ein solches Engagement als zu zeitaufwändig empfinden. Kuntz, der auch im Ulmer Stadtrat

tätig ist, plädiert dennoch für „einmischen statt motzen“.

Ihm war es schon immer wichtig, berufspolitisch tätig zu sein. „Das bringt einen selbst als Handwerker weiter.

Der Austausch mit anderen Menschen eröffnet neue Sichtweisen, von denen man immer profitiert“, sagt Kuntz. Auch sein Engagement gebe ihm viel zurück. Kuntz: „Nach links und rechts schauen lohnt sich.“

Nach wie vor kaum Insolvenzen im Handwerk

Betriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm stärken Eigenkapital und sind stabil

Die Handwerksbetriebe im Kammergebiet zeigen sich weiterhin stabil auf dem regionalen Markt. Die Insolvenzquote liegt im Jahr 2019 nahezu unverändert bei lediglich 0,27 Prozent aller im Jahresverlauf aktiven Betriebe. Im Jahr 2018 lag die Quote bei 0,26 Prozent. „Unsere Betriebe bieten gefragte moderne Leistungen und haben ihre Betriebsstrukturen gestärkt. Viele Handwerksbetriebe haben in den letzten Jahren das Eigenkapital aufgebaut. Das war unbedingt nötig und macht sie stärker für schwierigere Zeiten. Und für den Kunden ist ja nichts schöner als wenn der ausführende Handwerksbetrieb auch noch in fünf Jahren da und mein Ansprechpartner ist“, sagt Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm.

Betriebliche Strukturen stärken

Gewerkeübergreifend ist die Auftragslage im regionalen Handwerk gut auf seit Jahren hohem Niveau, trotz schwächelnder Welt-Konjunktur und schwierigen Aussichten im deutschen Exportgeschäft. Viele Handwerksbetriebe stärken derzeit ihre betrieblichen Strukturen: sie stärken die Eigenkapitalquote, stellen qualifizierte Fachkräfte ein und investieren kräftig. So haben im Jahr 2019 lediglich 52 Betriebe von rund 19.000 im Kammergebiet Insolvenz angemeldet, davon fünf der knapp 2.700 Betriebe im Landkreis Biber-

ach, sieben der über 2.700 Betriebe im Bodenseekreis, neun von rund 1.500 Betrieben im Landkreis Heidenheim, zehn von über 4.100 Betrieben im Ostalbkreis, vier der über 4.100 Betriebe im Landkreis Ravensburg, neun von rund 2.800 Betrieben im Alb-Donau-Kreis und acht von 1.300 Betrieben in der Stadt Ulm. Fast dreimal so hoch wie aktuell war die Insolvenzquote im Jahr 2009 mit 0,63 Prozent.

Für die Zukunft gerüstet

Manche Handwerksbetriebe arbeiten mittlerweile oft gegen Vorauszahlun-

gen. „Wir rüsten die Meister und Betriebsinhaber der Zukunft, damit wir auch weiterhin starke, nachhaltige Betriebe haben, die die Kunden mit ihren hochwertigen Leistungen versorgen“, betont Krimmer. Denn als Meisterstudent gehören Situationsanalyse, Risikobewertung, Wettbewerbsrecht, Finanzierungs- und Förderprogramme, Investitionspläne und Finanzierungskonzepte wie auch Insolvenzverfahren zum kaufmännischen Teil der Meisterausbildung. „Die Meisterausbildung und ihr Wissen ist auch hier der beste Schutz gegen Insolvenzgefahr“, so Krimmer.



Gefragte moderne Leistungen, gestärkte Betriebsstrukturen und Eigenkapital – die Betriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sorgen vor für schwierigeren Zeiten.

Foto: Handwerkskammer Ulm

SERVICE

Aktuelle Angebote aus der Betriebsbörse

Die Betriebsbörse der Handwerkskammer Ulm hilft Unternehmern, einen Betrieb zu erwerben beziehungsweise einen Betrieb zu veräußern. In der Deutschen Handwerkszeitung werden aktuelle Neueintragen veröffentlicht.

Die Dienstleistung für Betriebe und Nachfolger ist kostenlos. Der gesamte Bestand befindet sich unter www.hwk-ulm.de/betriebsboerse.

Kontakt: Zentrum für Betriebsnachfolge, Roman Gottschalk, Tel. 0731 1425-6375, E-Mail: r.gottschalk@hwk-ulm.de.

Einzigartig exklusiv und gut etablierter Damen-Friseursalon, mit sehr gefragtem Old School Barbershop im Bodenseekreis zu verkaufen. Exponierte und gut frequentierte Lage, Industriestadt mit sehr guter Kaufkraft, großer Kundestamm.

Chiffre: A-ST53C4E5
Friseursalon in Biberach sucht Nachfolger (w/m/d). Ca. zwei Mitarbeiter, Immo mieten, Kaufpreis VB 40.000 Euro, Umsatz 120.000 Euro.

Chiffre: A-7E190WTK
Spengler/Klempner/Flaschner westlich von Ulm sucht Nachfolger (w/m/d). Soloselbstständig, Immobilie kann gemietet werden, Einarbeitung möglich, Umsatz 80.000 Euro.

Chiffre: A-U2TXJ1ER
Rolladen- und Sonnenschutzfachbetrieb im Bodenseekreis sucht Nachfolger (w/m/d). Zunächst ist eine Mitarbeit gewünscht, mit Option der späteren Übernahme, ca. elf Mitarbeiter, Immobilie kaufen

oder mieten, Umsatz ca. 1,7 Millionen Euro. Chiffre: A-15F33UUI
Dachdecker Nähe Ulm sucht Nachfolger (w/m/d), ca. zehn bis 15 Mitarbeiter, Immobilie mieten, Umsatz 1,6 Millionen Euro.

Chiffre: A-6H56Q340
Etablierter **Autolackierbetrieb** in Süddeutschland (Baden-Württemberg) spezialisiert auf Unfallreparaturlackierungen und Unfallinstandsetzung mit großem Kundenstamm, Autohäuser und Privatkunden.

Chiffre: A-5396N2JA
Steinmetzwerkstatt für Grabmale in Baden-Württemberg zum Kauf/Miete gesucht. Sie sind Steinmetzmeister aus Baden Württemberg und suchen für Ihren Steinmetzbetrieb mit Schwerpunkt Grabmale einen erfahrenen Nachfolger, bei dem Sie Ihr Unternehmen in guten Händen wissen?

Chiffre: G-5AN6S2XJK4
Kfz-Technikermeister sucht seine Chance. Herzblutschauber seit über 20 Jahren in der Vag Gruppe tätig sucht seine Chance in der Selbstständigkeit. Spezialist in Motoren und Getriebeinstandsetzung und alternative Reparatur Methoden. Chiffre: G-JJ5P5N4XBX

Elektrobetrieb aus dem Bereich Elektrotechnik in Ulm oder Umgebung zur Übernahme gesucht. Elektroarbeiten allgemein für Installations- oder Reparaturarbeiten sowie Umbauten oder Erweiterungen bei Industrie- und Privatkunden. Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten im Bereich Gebäudetechnik. Chiffre: G-3HXUS87BTN

TERMINE

Veranstaltungen

Wirtschaftsgespräch Ostwürttemberg

Das Wirtschaftsgespräch Ostwürttemberg 2020 hat das Thema „Big Business & Geschichten aus der Welt der Musik“ im Fokus. „The BossHoss“-Frontmann Sascha Vollmer berichtet von seiner Erfolgsstory. Der gebürtige Heidenheimer ist Sänger, Komponist und Musikproduzent. Darüber hinaus ist Vollmer bekannt als Jury-Mitglied von „The Voice of Germany“. Siggie Schwarz unterstützt den Abend musikalisch. Bitte melden Sie sich kostenfrei an unter www.event-ihk.de/wg2020.

Donnerstag, 26. März 2020

18 Uhr

Lokschuppen, Kanalstraße 17, 89522 Heidenheim a.d. Brenz

vernetZEN – Tag der Betriebsnachfolge

Eine erfolgreiche Betriebsübergabe beziehungsweise Übernahme hängt von vielen Faktoren ab wie unter anderem Nachfolgeplan, Auswahl des Nachfolgers, Personalstruktur, Betriebsausstattung oder Kaufpreis. Bei einer Übergabe beziehungsweise Übernahme eines Betriebs gibt es keine pauschale Lösung. Die Veranstaltung „vernetZEN – Tag der Betriebsnachfolge“ bietet die Möglichkeit zum Austausch, Kontakt und Information aus unterschiedlichen Perspektiven. Bitte melden Sie sich kostenfrei bis spätestens 17. März 2020 an bei Sabrina Schübler, Tel. 0731/1425-8322, E-Mail: s.schuessler@hwk-ulm.de.

Dienstag, 31. März 2020,

17.30 Uhr

Haus am Stadtsee, Wurzacher Straße 53, 88339 Bad Waldsee

BEKANNTMACHUNG

Fusion Konditoren-Innung

Die Konditoren-Innung Konstanz-Oberschwaben-Bodensee aus dem Handwerkskammerbezirk Ulm und die Konditoren-Innung Sigmaringen-Zollernalb aus dem Handwerkskammerbezirk Reutlingen haben in getrennten Innungsversammlungen zum 1. Juli 2019 die Fusion zu einer gemeinsamen Innung beschlossen und anschließend in einer gemeinsamen Versammlung den Beschluss bestätigt. Der Name der neuen Innung lautet Konditoren-Innung Baden-Württemberg Süd. Die Innung umfasst das Konditoren-Handwerk sowie das Gewerbe der Speiseeishersteller (mit Vertrieß von Speiseeis mit üblichem Zubehör) und ist örtlich für die Landkreise Biberach, Bodenseekreis, Konstanz, Ravensburg, Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis, Sigmaringen, Tuttlingen, Waldshut und Zollernalbkreis zuständig.

Zum neuen Obermeister der fusionierten Konditoren-Innung Baden-Württemberg Süd wurde Herr Wolfram Frühholz, zu seinen Stellvertretern Herr Franz Bockstaller und Herr Michael Weiß gewählt. Die Geschäftsführung der Konditoren-Innung Baden-Württemberg Süd übernimmt Herr Franz Moos-herr von der Kreishandwerkerschaft Ravensburg. Die Fusion mit den notwendigen Genehmigungen wird hiermit gemäß § 77 Innungssatzung bekannt gemacht.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103 Fax 0731/1425-9103

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich